



Berufliches Gymnasium

Wirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftslehre

Leistungskurs

Beispielaufgabe 2

Auswahlverfahren: Von zwei Vorschlägen wählt die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer einen zur Bearbeitung aus. Der nicht ausgewählte Vorschlag wird von der aufsichtsführenden Lehrkraft nach Beendigung der Einlese- und Auswahlzeit eingesammelt.

Einlese- und Auswahlzeit: 30 Minuten

Bearbeitungszeit: 240 Minuten

Erlaubte Hilfsmittel: Taschenrechner, nicht programmierbar

Sonstige Hinweise: keine

1. Thema und Aufgabenstellung

Teil A:

Für das Geschäftsjahr 2004 legte die Hessen-Chemie AG mit Sitz in Darmstadt folgende Bilanz vor (alle Angaben in Mio. €):

Aktiva	Bilanz der Hessen-Chemie		Passiva
Bebaute Grundstücke	250	Grundkapital	120
Maschinen	300	Kapitalrücklagen	80
Geschäftsausstattung	140	Gewinnrücklagen	100
Vorräte	40	Jahresüberschuss	60
kurzfristige Forderungen	55	Langfristiges Fremdkapital	370
Kasse	5	kurzfristige Verbindlichkeiten	70
Bank	10		
	800		800

Der Jahresüberschuss soll nicht ausgeschüttet werden.

- Wie beurteilen Sie ausgehend von der Bilanz die Liquiditätssituation der Hessen-Chemie. Prüfen Sie, ob die Finanzierungsregeln eingehalten wurden. Berechnen Sie hierzu drei Kennzahlen Ihrer Wahl. **(12 BE)**
- Die Hessen-Chemie will im Jahr 2005 die Produktion umweltfreundlicher machen. Eine Energierückgewinnungsanlage macht Investitionen in Höhe von 20 Mio. € notwendig. Das notwendige Kapital kann über ein Hypothekendarlehen beschafft werden. In diesem Fall würden Zinsen in Höhe von 1,2 Mio. € anfallen. Im Vorjahr (2003) betrug das Eigenkapital 240 Mio. € und das Fremdkapital 410 Mio. €. Die Gewinn und Verlustrechnung wies in diesem Jahr einen Zinsaufwand von 18,9 Mio. € aus.
Prüfen Sie, ob unter den genannten Bedingungen eine Fremdfinanzierung unter Berücksichtigung des Leverage-Effektes sinnvoll ist.
Ist eine weitere Finanzierung mit Fremdkapital aufgrund der Bilanz (siehe oben) risikobehaftet? **(12 BE)**
- Auf dem Aktienmarkt macht sich seit einiger Zeit ein positiver Trend bemerkbar. Die Hessen-Chemie AG plant aus diesem Grund eine ordentliche Kapitalerhöhung im Verhältnis 3:1; zu diesem Zweck sollen 2 Mio. Stück junger Aktien zu einem Emissionskurs von 22,-- €/Stück ausgegeben werden. Der Börsenkurs vor der Ausgabe beträgt 30,-- €. Ein Bankenkonsortium unter Führung der Hausbank stellt die Emission sicher.

- 3.1 Welche Veränderungen ergeben sich in den einzelnen Bilanzpositionen der Hessen-Chemie AG? Ermitteln Sie außerdem den Wert des Bezugsrechtes und erläutern Sie, welche Ziele mit Bezugsrechten verfolgt werden. **(8 BE)**
- 3.2 Welche grundsätzlichen Überlegungen stellte die Hessen-Chemie AG bei der Festlegung der Höhe des Ausgabekurses der jungen Aktien an? **(4 BE)**
4. Stellen Sie grundsätzliche Vor- und Nachteile von Eigen und Fremdfinanzierung gegenüber! **(8 BE)**
5. Welche sinnvollen Möglichkeiten zur Finanzierung der angesprochenen Energierückgewinnungsanlage stünden „Nichtkapitalgesellschaften“ offen? **(6 BE)**

Teil B:

Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland sei durch folgendes Modell (ohne Außenhandel) stark vereinfacht dargestellt:

Gleichungen	Parameter
1) $Y = C + I + G$	$C_a = 125 \text{ Mrd. €}$
2) $C = C_a + c Y_v$	$I_a = 70 \text{ Mrd. €}$
3) $V_v = Y - T + Z$	$G_a = 50 \text{ Mrd. €}$
4) $G = G_a$	$T_a = 15 \text{ Mrd. €}$
5) $Z = Z_a$	$Z_a = 12 \text{ Mrd. €}$
6) $T = T_a$	$c = 89 \%$
7) $I = I_a$	

1. Erläutern Sie bitte die Gleichungen 2 und 3 und berechnen Sie das Gleichgewichtseinkommen der Volkswirtschaft. **(8 BE)**
2. Um im internationalen Wettbewerb nicht zu sehr an Boden zu verlieren, beschließt die Bundesregierung im Bereich der Biotechnologie-Forschung zusätzliche Transformationsausgaben (G_a) in der Größenordnung von 12 Milliarden Euro jährlich dauerhaft durchzuführen.

Berechnen Sie bitte die Auswirkungen, die diese zusätzliche Staatsnachfrage auf das Volkseinkommen haben wird und erläutern Sie die ökonomischen Hintergründe für die Veränderung des Volkseinkommens.

Welche Voraussetzungen sind modellhaft notwendig, damit dieser Multiplikatorprozess einsetzt? **(16 BE)**

3. In der entscheidenden Kabinettsitzung, die der Gesetzesvorlage vorausgeht, macht der Bundesfinanzminister mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass diese zusätzliche staatliche Maßnahme selbstverständlich gegenfinanziert werden muss. Dazu schlägt er folgende Modelle vor:

- 3.1 Die Finanzierung erfolgt durch eine gleichwertige Erhöhung der Mehrwertsteuer. **(8 BE)**
- 3.2 Die Finanzierung erfolgt durch Einsparungen im Bereich anderer Ministerien, indem auf breiter Front Subventionen abgebaut werden. **(8 BE)**
- 3.3 Die Finanzierung erfolgt durch zusätzliche Staatsverschuldung. **(10 BE)**

Erörtern Sie bitte vor dem Hintergrund der aktuellen konjunkturellen Situation der Bundesrepublik die einzelnen Maßnahmen zur Finanzierung der zusätzlichen Investition und zeigen Sie dabei bitte jeweils Vor- und Nachteile auf. Gehen Sie im Rahmen Ihrer Diskussion auch auf gesellschaftspolitische Auswirkungen ein.

	Teil A		Teil B
Aufgabe	BE	Aufgabe	BE
A1	12	B1	8
A2	12	B2	16
A3.1	8	B3.1	8
A3.2	4	B3.2	8
A4	8	B3.3	10
A5	6		
Summe	50	Summe	50
Es sind insgesamt 100 Bewertungseinheiten erreichbar.			

2. Korrektur- und Bewertungshinweise

- nicht für die Prüfungsteilnehmerin/den Prüfungsteilnehmer bestimmt -

2.1 Erläuterungen

Aufgabenart:

- zwei voneinander unabhängige Teilaufgaben
- Problemerkörterung mit Material

Voraussetzungen gemäß Lehrplan:

Aufgabenteil A

Die Aufgabenstellung bezieht sich auf den Leistungskurs „Investition und Finanzierung“, der verbindlich in der Jahrgangsstufe 12, 2. Halbjahr, unterrichtet wird.

Es sind folgende Lernziele einbezogen:

- Finanzierung und finanzielles Gleichgewicht erläutern
- Finanzierungsregeln als Grundlage finanzpolitischer Überlegungen bei der Gestaltung der Kapitalstruktur eines Unternehmens darstellen und beurteilen
- Leverage Effekt
- Außenfinanzierung darstellen und beurteilen, hier Eigenfinanzierung und Fremdfinanzierung
- Investition – Prüfung von Finanzalternativen

Aufgabenteil B

Die Aufgabenstellung der Teilaufgabe B bezieht sich auf den Leistungskurs „Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur“ der Jahrgangsstufe 13, 1. Halbjahr des Beruflichen Gymnasiums.

Es sind folgende Lernziele einbezogen:

- Instrumente antizyklischer Fiskalpolitik beschreiben;
- Wirkung kreditfinanzierter Staatsausgaben auf Sozialprodukt und Beschäftigung aufzeigen;
- Grenzen der Fiskalpolitik aufzeigen
- Gesamtwirtschaftliche Expansions- und Kontraktionsprozesse am Beispiel des Investitionsmultiplikators (Staatsausgabenmultiplikators) aufzeigen.

Einbettung in die Lern- und Prüfungsbereiche

Aufgabenteil A

Der vorgelegte Teilentwurf deckt die folgenden Lern- und Prüfungsbereiche ab:

- Investition
- Finanzierung

Aufgabenteil B

Der vorgelegte Teilentwurf deckt die folgenden Lern- und Prüfungsbereiche ab:

- Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung;
- Konjunktur, Konjunkturverlauf und konjunkturpolitische Grundkonzeptionen;
- Wachstums- und Strukturpolitik;
- Wirtschaftspolitische Ziele, Zielkonflikte und Instrumente der Wirtschaftspolitik.

2.2 Lösungshinweise

Die **folgenden Lösungsansätze** haben i. d. R. nur Vorschlagscharakter und müssen nicht in jedem Fall den Angaben der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Eigene Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler können von den Vorgaben abweichen und gehen bei sachlicher Richtigkeit genauso in die Bewertung ein.

Aufgabenteil A	Erwartete Schülerinnen- und Schülerleistungen	Anforderungsbereich / BE	BE insg.
A1	<p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die vorliegende Bilanz und prüfen anhand von drei Kennziffern die Liquiditätslage der Unternehmung.</p> <p>Liquiditätsgrad I: = $(\text{flüssige Mittel}/\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}) \cdot 100$ $= (15/70) \cdot 100 = 21 \%$</p> <p>Eine Bewertung des Ergebnisses wird nicht verlangt, weil hierzu branchenspezifische Kenntnisse erforderlich sind.</p> <p>Liquiditätsgrad II: = $((\text{flüssige Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen})/\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}) \cdot 100$ $= ((15+55)/70) \cdot 100 = 100\%$</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass die kurzfristig dem Unternehmen zur Verfügung stehenden Mittel die kurzfristigen Forderungen decken sollen. Dies ist hier gerade erfüllt.</p> <p>Liquiditätsgrad III: = $((\text{flüssige Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen} + \text{Vorräte})/\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}) \cdot 100$ $= ((15+55+40)/70) \cdot 100 = 157,1\%$</p> <p>Der Liquiditätsgrad III soll üblicherweise mindestens 200% betragen. Dies ist hier nicht der Fall. Dem Unternehmen können daher Liquiditätsengpässe drohen. Insgesamt ist die Liquiditätssituation aber zufriedenstellend, da L III eigentlich keine große Realitätsnähe besitzt.</p>	<p>I = 3 II = 6 III = 3</p>	12

	<p>Die Schüler prüfen anhand der Bilanz ferner, ob drei beliebig wählbare Finanzierungsregeln eingehalten wurden.</p> <p>Eins zu Eins- Regel: $EK/FK = 1:1$ $360:440 = 0,818:1$ Alternativ Verschuldungsgrad $FK/EK = (440/360)*100 = 122\%$</p> <p>Diese Regel ist nicht erfüllt, allerdings ist dies in deutschen Unternehmen nahezu nie der Fall.</p> <p>Deckungsgrad I: $(EK/AV) 100 > 100\%$ $(EK/AV)100 = (360/690)*100 = 52,17\%$</p> <p>Das angestrebte Verhältnis wird nicht erreicht. Nun ist zu prüfen, ob Deckungsgrad II erreicht ist. Nach dieser Regel muss langfristig im Unternehmen gebundenes Vermögen auch langfristig finanziert sein.</p> <p>Deckungsgrad II $((EK + \text{langfristiges FK})/AV)*100 > 100\%$ $((360+370)/690)*100 = 105,8\%$; D II ist also erfüllt.</p> <p>Die Stabilität des Unternehmens ist gewährleistet, da der Deckungsgrad II verwirklicht wurde. Auch die Analyse der Verschuldungssituation zeigt eine hinreichend stabile Finanzierungssituation, da bei Aktiengesellschaften des FK oft mehr als doppelt so hoch ist, wie das EK</p>		
A2	<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Rentabilität einer Unternehmung am Gesamtkapital und am Eigenkapital gemessen werden kann. Für die vorliegende Unternehmung errechnen sie folgenden Wert:</p> <p>Gesamtkapitalrentabilität (GKR) = $((\text{Gewinn} + \text{Fkzinsen})/\text{Gesamtkapital})*100$ $= ((60 + 18,9)/650)*100 = 12,1\%$</p> <p>Wenn $GKR > FK\text{-Zinssatz}$ ist, dann führt eine Finanzierung durch Fremdkapital zu einer Erhöhung der Eigenkapitalrentabilität (EKR)</p> <p>Ermittlung des FK-Zinssatzes: $\text{Zinsen} = \text{Kapital} * \text{Zinssatz} * \text{Zeit}/100$</p> <p>$\text{Zinssatz} = \text{Zinsen} * 100 / \text{Kapital} * \text{Zeit}$ $= 1,2 * 100 / 20 * 1 = 6\%$</p> <p>Der FK-Zinssatz ist kleiner als GKR. Die EKR wird bei Fremdfinanzierung steigen (Leverage-Effekt).</p>	I = 4 II = 6 III = 2	12

	<p>Ursache hierfür ist, dass durch die Erweiterungsinvestition der Gewinn erhöht wird, ohne dass gleichzeitig das eingesetzte Eigenkapital steigt. Die Entwicklung der Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität ist hier nicht vorhersehbar, da Angaben über den von der Erweiterungsinvestition verursachten Gewinn fehlen.</p> <p>Bei der Überprüfung auf Risiken der Fremdfinanzierung erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass die 1:1 Regel nicht eingehalten wurde und eine Rückzahlung des FK aus dem EK wegen des Verschuldungsgrades nicht sichergestellt ist. Andere Kriterien lassen aber auch andere Schlüsse zu.</p>														
A3.1	<p style="text-align: center;">Beträge jeweils in Mio. €</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th></th> <th>Grundkapital</th> <th>Rücklagen</th> <th>Eigenkapital</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>vorher</td> <td>120</td> <td>240</td> <td>360</td> </tr> <tr> <td>nachher</td> <td>160</td> <td>244</td> <td>404</td> </tr> </tbody> </table> <p>Zunahme der Zahlungsmittel um 44 Mio. € Zunahme des Grundkapitals um 40 Mio. € Zunahme der Kapitalrücklagen um 4 Mio. €</p> <p>Bezugsrecht = $(\text{Kurs der „alten Aktie“} - \text{Kurs der „jungen Aktie“}) / (\text{Ausgabeverhältnis} + 1)$ = $(30 - 22) / (3 + 1) = 8 / 4 = 2 \text{ €}$</p> <p>Die Zielsetzungen des Bezugsrechtes sind die Wahrung der Vermögens- und Machtverhältnisse in der AG. Die Schüler können in diesem Zusammenhang den rechnerischen Nachweis des Ausgleichs von Kursverlust und Verkauf des Bezugsrechtes leisten, die verbale Behandlung ist gleichfalls ausreichend.</p> <p>Rechnerischer Nachweis: Da der „Altaktionär“ rechnerisch pro Aktie 2 € verliert, aber gleichzeitig ein Bezugsrecht über den rechnerischen Wert von 2 € gewinnt, ändert sich an der Höhe seines Vermögens letztendlich nichts. Der „Jungaktionär“ bekommt eine Aktie zu 22 €, die aber einen Wert von 28 € hat. Aber er muss zusätzlich drei Bezugsrechte im Wert von je 2 € einlösen, so dass er nichts „geschenkt“ bekommt.</p>		Grundkapital	Rücklagen	Eigenkapital	vorher	120	240	360	nachher	160	244	404	<p>I = 3 II = 4 III = 1</p>	8
	Grundkapital	Rücklagen	Eigenkapital												
vorher	120	240	360												
nachher	160	244	404												
A3.2	<p>Eine AG ist daran interessiert, möglichst viel flüssige Mittel bei einer Kapitalerhöhung zu bekommen, dies spricht zunächst für einen hohen Kurs. Allerdings möchte die AG die „jungen Aktien“ auch tatsächlich verkaufen, deswegen darf der Emissionskurs nicht zu hoch sein. Im vorliegenden Fall wird die Emission durch die Hausbank gesichert.</p>	<p>I = 0 II = 3 III = 1</p>	4												

A4	<p>Die Schülerinnen und Schüler stellen die Vor- und Nachteile der grundsätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten anhand unterschiedlicher Kriterien dar. Solche Kriterien können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einfluss auf die Geschäftsführung/Aufnahme neuer Gesellschafter, - Zinsbelastung in Verlust- bzw. Gewinnjahren, - Risikobereitschaft, - Kapitalmarktsituation ... <p>Eine Bewertung der Kriterien wird nicht erwartet.</p>	<p>I = 3 II = 4 III = 1</p>	8
A5	<p>Eine Finanzierung kann von Einzelunternehmungen und Personengesellschaften z. B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme von Gesellschaftern (auch Stille Gesellschaft), - Privateinlagen, - Gewinnthesaurierung oder - Fremdfinanzierung <p>vorgenommen werden. Die Schüler prüfen die selbstgewählten Kriterien wie beispielsweise die Zinshöhe am Kapitalmarkt oder die Bonität des Unternehmens.</p>	<p>I = 2 II = 2 III = 2</p>	6

Aufgabenteil B	Erwartete Schülerleistungen	Anforderungsbereich / BE	BE insg.
B1	<p>Die Gleichungen 2) und 3) beschreiben die Tatsache, dass der Staat im Wirtschaftskreislauf das Einkommen der Haushalte durch Umverteilung verändert. Durch den Abzug von Steuern (T) und die Zunahme von Subventionen (Z) entsteht das verfügbare Einkommen, von dem jetzt der Konsum neben der autonomen Komponente zusätzlich abhängig ist.</p> $Y = \frac{1}{1-c} \cdot (C_a + I_a + G_a) + \frac{c}{1-c} \cdot Z_a - \frac{c}{1-c} \cdot T_a$ <p>Das Gleichgewichtseinkommen beträgt c. p. 2.203,02 Milliarden Euro.</p>	<p>I = 3 II = 5 III = 0</p>	8
B2	<p>Die arithmetische Wirkung der zus. Investitionen lässt sich mit Hilfe des Transformations-Ausgaben-Multiplikators berechnen:</p> $\Delta Y = \frac{1}{1-c} \cdot \Delta G_a$ <p>Nach Einsetzen der Werte erhält man ein zusätzliches Volkseinkommen in Höhe von 109,09 Mrd. Euro.</p>	<p>I = 4 II = 8 III = 4</p>	16

	<p>Die zus. dauerhafte Staatsnachfrage löst c.p. in der Volkswirtschaft einen multiplikativen Prozess aus, der in seiner Stärke abhängig ist von der Größe der marginalen Konsumquote. Dieser Prozess bewirkt idealtypisch eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften, die über steigende Einkommen einen steigenden Konsum bewirken usw.. Diese zus. staatliche Investition (ΔG_a) löst sowohl Beschäftigungs- als auch Einkommenseffekte aus. Das steigende Einkommen führt dann (zeitverzögert = Lundberg-lag) zu steigendem Konsum, der seinerseits steigendes Einkommen induziert usw.. Zumindest theoretisch pendelt sich die Volkswirtschaft nach n Perioden bei einem höheren Gleichgewicht ein.</p> <p>Die Voraussetzungen sind gegeben, wenn:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Staatsnachfrage dauerhaft ist; 2. c und s konstant sind; 3. ein Unterbeschäftigungsgleichgewicht herrscht, da sonst inflationäre Tendenzen einsetzen. 		
B3.1	<p>Die Erhöhung der Mehrwertsteuer hat einen genau umgekehrten multiplikativen Effekt. Durch steigende Preise wird der Konsument seinen Konsum einschränken (Zwangssparen) und so einen Nachfrage-rückgang in der Volkswirtschaft einleiten, der, ebenfalls über n Perioden, zu einem sinkenden Volkseinkommen führt.</p> <p>Beide Maßnahmen heben sich allerdings nicht auf!</p> <p>Das liegt daran, dass unterstellt werden kann, dass der Staat im Gegensatz zum Konsumenten keine Sparquote hat, sondern immer zu 100% konsumiert ($c = 1$), während der Konsum beim Verbraucher immer in Abhängigkeit von der Spar- bzw. Konsumquote zu sehen ist. Insgesamt würde also die Volkswirtschaft sich positiv verändern. Allerdings sollte hier angemerkt werden, dass außer der ökonomischen auch eine gesellschaftspolitische Konsequenz eintritt: Wenn unterstellt werden kann, dass realpolitisch die Bevölkerung unterschiedlich hohe marginale Konsumquoten verwirklichen, dann trifft eine Steuererhöhung die Bevölkerungsschichten stärker, die eine tendenzielle hohe Konsumquote haben (niedrige Einkommensschichten) als die Bevölkerungsteile, die eine eher niedrigere Konsumquote verwirklichen (höhere Einkommensschichten).</p>	<p>I = 2 II = 3 III = 3</p>	8
B3.2	<p>Da Subventionen (Z_a) gemäß Modellannahme immer nur in Abhängigkeit von der marginalen Konsumquote wirksam wird, kann unterstellt werden, dass ein positiver Effekt auf die Volkswirtschaft eintritt.</p> <p>Auch hier ist ein gesellschaftspolitischer Aspekt zu</p>	<p>I = 2 II = 3 III = 3</p>	8

	sehen: Subventionen werden idealtypisch in Bereichen geleistet, die strukturschwach sind (schwache Wirtschaft oder schwache soziale Stellung). Spart der Staat in diesen Bereichen, so muss befürchtet werden, dass der Staat seine soziale Verpflichtung vernachlässigt und der soziale Frieden durch Arbeitslosigkeit und Armut noch stärker gefährdet ist.		
B3.3	<p>3. Die Finanzierung der zus. Staatsnachfrage über eine gestiegene Staatsverschuldung löst einen ungebremsten Nachfrageschub aus, der durch nichts gegen gerechnet wird. Dies entspricht am ehesten den Prinzipien des Keyneschen „Deficit Spending“.</p> <p>Die rein positive Wirkung muss allerdings relativiert werden durch eine Problematisierung weiter steigender Staatsschulden. Und dies gerade vor dem Hintergrund realpolitischer Vorgänge in der BRD, die in den letzten drei Haushalten jeweils die sog. Konvergenzkriterien im Bereich der Neuverschuldung nachhaltig verletzt hat und von „Brüssel“ die Aufforderung erhielt, Gegenmaßnahmen einzuleiten.</p> <p>Die Probleme der Staatsverschuldung sind auf lange Sicht zu sehen und - bewirken stichwortartig aufgezählt -:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vertrauenskrise bei Verbrauchern und Unternehmen; 2. Liquiditätsengpässe durch Rückzahlungsmodalitäten und Zinsbelastung im laufenden Haushalt; 3. steuerliche Belastung zukünftiger Generationen; 4. zinsinduziertes „crowding-out“ durch tendenziell steigende Kapitalmarktzinsen; 5. Umverteilung der Vermögen, da Steuerzahler mehr aufwenden müssen und Vermögens-Einkommens-Bezieher von zus. Zinsleistungen profitieren; 6. dem steht allerdings ein Zuwachs an „Aktiva“ entgegen, von denen auch zukünftige Generationen profitieren. 	<p>I = 2 II = 4 III = 4</p>	10

2.3 Bewertung und Beurteilung

Verteilung der Bewertungseinheiten auf die Anforderungsbereiche:

	Aufgabenteil A	Aufgabenteil B	Summe
Anforderungsbereich I	15	13	28
Anforderungsbereich II	25	23	48
Anforderungsbereich III	10	14	24
Summe	50	50	100